**Zeitschrift:** Schweizer katholische Frauenzeitung: Wochenbl. für Unterhaltung u.

Belehrung

**Band:** 1 (1900-1901)

Heft: 37

**Anhang:** Album praktischer Handarbeiten : Gratisbeilage der "Schweizer

katholischen Frauenzeitung"

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

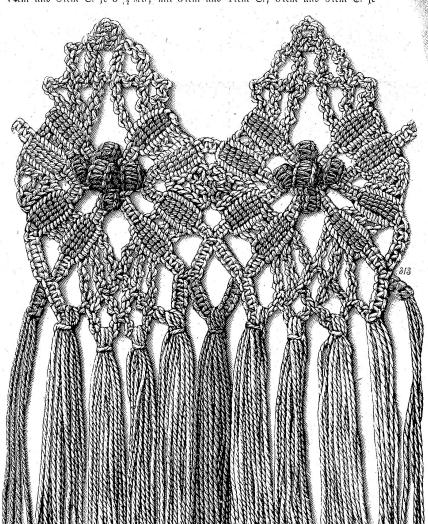
**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



1. Geknüpfte Borte mit Fransenabschlug.

Die Borte ist mit weißem, blauem und gelbem Jrisgam geknüpst. Um eine gleichmäßige, schöne Arbeit zu erhalten, ist es geraten, auf das Anühskissen ein kariertes Papier zu heiten, auf dessen Linien an den betr. Stellen im Verlauf der Arbeit die Radeln zu stecken sind. Man beginnt die Arbeit in der Mitte des obersten Bogens der Zacke. Zwei weise, je 120 cm lange Fäden steckt man in ihrer Mitte durch das Papier auf dem Kissen sest und hüpst nach jeder Seite sin 3½ K. (Kettenknoten — man schlingt abwechselnd mit beiden Fäden, den einen um den andern). Bei diesen, sowie allen noch sosgenden F. wird stets von deren Mitte aus zu arbeiten begonnen. Zwei weiße, se 120 cm lange F. besestigt man dicht unter der ersten Nadel und knüpst nach jeder Seite sin 1½ Kt. Die Enden der F. werden num von links nach rechts gezählt, und zwar in der Neisensolge, in welcher sie sich auf dem Kissen bei der Arbeit besinden. Mit Istem dis 4 tem und 5 tem Gis 8 tem Ende je 1 Doppst. (Doppelknoten); mit Istem und 2 tem E., 7 dem und 8 tem E. je 3½ Kt.; nit 3 tem und 4 tem E., 5 tem und 6 tem E. je



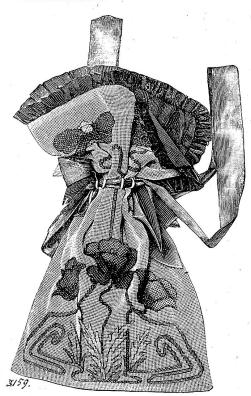
1. Gefnilpfte Borte mit Franfenabichluß.

11/2 At. Zwei weiße, je 120 cm lange F. mit einer Nabel feststeden uns gesähl 1 cm unterhalb ber beiben vors genannten Nas

3. Hutnadelbehälter mit Nadelmalerei. Hierzu das Stickdetail Abb. 2.

genannten Nabelin zwischen
bem 4ten und 5ten E. Nach
jeder Seite hin 1/2 Kt. Wit
3tem bis 6tem E. und 7tem bis
10tem E. je 1 Dpplk.; mit 3tem
und 4tem E., 9tem und 10tem
E. je 1 1/2 Kt.; mit 1 stem bis 4tem
E. und 9tem bis 12tem E. in
E. und 9tem bis 12tem E., 5tem und 6tem
E., 5tem und 6tem E., 7tem
und 8tem E. und 11tem und
12tem E. je 5 1/2 Kt.; mit 3tem
und 4tem E. und 9tem und
10tem E. je 2 Kt. Einen 90 cm

E., 5tem und 6tem E., 7tem und 8tem E. und 11tem und 12tem E. je 5½ Kt.; mit 3tem und 4tem E. und 9tem und 10tem E. je 2Kt. Sinen 90 cm langen weißen Faden steaft man in seiner Mitte links vor dem ersten Snde seit. Sine denso langer weißer Faden wird in gleicher Weise rechts neben dem 12ten E. der Arbeit befestigt. Num hat man 16 E. lleber das 2te E. 1 Neihe Lngk. (Languettenkoten — mit einem E. zweimal um das andere geschlungen) mit 3tem dis 8tem E. Auf der rechten Hössten E. kluf der rechten Hössten E. zweimal um das andere geschlungen) mit 3tem dis 8tem E. Unf der rechten Hössten E. kluf der Kluf de

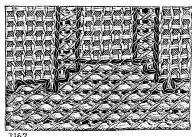


4. Bafchebeutel. Sierau das Stickbetail Abb. 5.

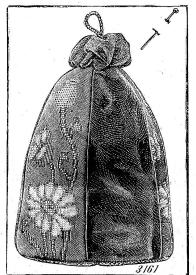
letstere E. über den 1sten Oppsk. zurück durch= gezogen und nochmals 1 Oppsk.; die mittlere der 5 M. hat 7 Oppsk. Bei der folgenden Beschreibung werden die gelben E. nicht mitgezählt. Mit 11 tem bis 14 tem E. und 15 tem bis 18 tem E. je 1 Dpplk.; mit den beiden gelben E. 1 M. (die mittlere) über 12 tem bis 17 tem E.; mit 30 cm langem gelben Faden 1 M. über 10 tem und 11 tem E., mit ebensolchem F. 1 M. über 18 tem und 19 tem E.; mit 11 tem bis 14 tem E. und 15 tem bis 18 tem E. je 1 w. Dppsc., 1 M. über 14 tem und 15 tem E. Nach obiger Beschreibung knüpft man nun mehrere Figuren (Mustersätze) nebeneinander, und vollendet erst dann die unteren Hälften der Figuren wie solgt: daranschließend das zweite Blättchen wie das erste. 3 weiße Dpplk. mit 7 tem bis 10 tem E. Bom \* ab auf der rechten Hälfte der Arbeit wdh., nur hat man 2 weiße und 2 blaue Fäden zu befestigen, deren andere Hälften gur zweiten Bade genommen werden. Für

die Mittelrosette ftectt man unterhalb der fpigen Backe einen 50 cm langen gelben F. fest, und fnüpft mit bessen beiden Enden 1 Musche über bem 14ten u. 15ten E. (M. = 6 gelbe Dpplk. über die beiden zunächst liegenden E.,

6 tes bis 1 ftes E. 5 Schlingen (man schlingt ftets das nächst= folgende um das vorher= gehende E.), 1 Dpplf. mit Istem bis 4 tem E., 5 Schl. mit 6 tem bis 1 ftem G. Mit 7 tem bis 10 tem E. 3 Dpp.f. und mit 11 tem bis 14 tem E. 4 Dpplf., daranschließend die Blättchen durch 3 Rt.

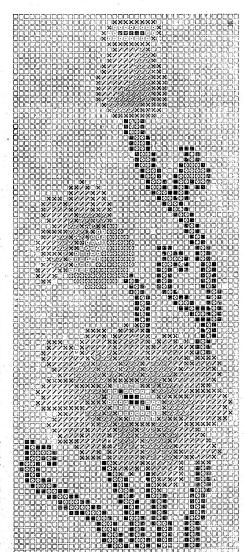


G. 4 Applt., daranichtegend der Mittchen dirch 3 Kt. getrennt; mit 1 stem bis 4 tem E. 5 Dppst.; mit 5 tem bis 8 tem E. 3 Dppst., 5 weiße Dppst. mit 1 stem, 4 tem, 5 tem und 8 tem E., 5 Dppst. mit ben 4 blauen E. Mit 15 tem bis 18 tem E. 4 Dppst., mit 19 tem bis 22 tem E., 35 tem bis 38 tem E. 5 Scht., mit 39 tem bis 42 tem E. 4 Dppst. Mit 23 tem bis 28 tem E. 5 Scht., mit 34 tem bis 29 tem E. edensalis 5 Scht. Mit 27 tem bis 30 tem E. 1 Dppst., mit 25 tem bis 38 tem und 29 tem bis 32 tem E. je 1 Dppst., mit 27 tem bis 30 tem E. noch 1 Dppst. Mit 15 tem bis 24 tem E. und mit 42 tem bis 33 tem E. je 1 Bl. mod 2 Dppst. daran. 1 Dppst., ber diese 8 F. vereinigt; dann je 5 Dppst. über die getrennten blauen E. Scht snibst man das septe Blatt der ersten Figur mit 3 Dppst. daran, vereinigt dann die weißen Enden dieses Dppst. mit den weißen Enden der rechts zumächst liegenden Dppstsmreibe und knibst mit den weißen soweiste spesien. Länge der Borte und arbeitet dann an jede einzelne Figur den Franscnabschluß in sosgeneden Wit 9 tem bis 20 tem E. sechsmal 2½ Kt. mit je

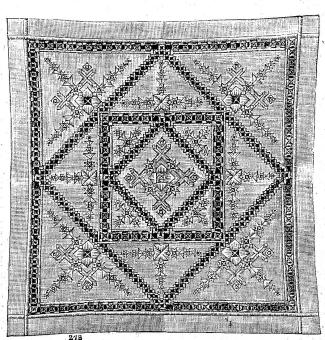


6. Kaffeewärmer. Hierzu bas Kreuzstichmuster Abb. 8.

2 Enden. Mit 13 tem bis 16 tem Ende 1 Dppsk., daran 1 Kt. mit je 2 Enden. Wit 11 tem bis 14 tem E. und mit 15 tem bis 18 tem E. je 1 Dpplf. und viermal 1 Rf. mit je 2 E. 9 tem bis 12 tem und 13 tem bis 16 tem E., sowie 17 tem bis 20 tem je 1 Dpplk. und dann sechsmal 1 Kk. mit je 2 E. Mit 5 tem bis 10 tem E., 11 tem bis 14 tem, 15 tem bis 18 tem und 19 tem bis 24 tem E. je 1 Dpplk. Für jeden Fadenbüschel legt man 4 oder mehr je 16 cm lange F. in der gleichen Farbe über jeden der zulett gearbeiteten Dppst. und bindet deren E. mit denen des Dpplf. mit einem Faben zu= fammen. Die Faden= büschel sind gleichlang



8. Rreugstichmufter gu Abb. 6.



7. Dede in Sardanger-Arbeit. Siergu bas Mufter Abb. 9.

abzuschneiden. Die gelben Fadenenden der Muschen werden auf der Rückseite der Arbeit vernäht.

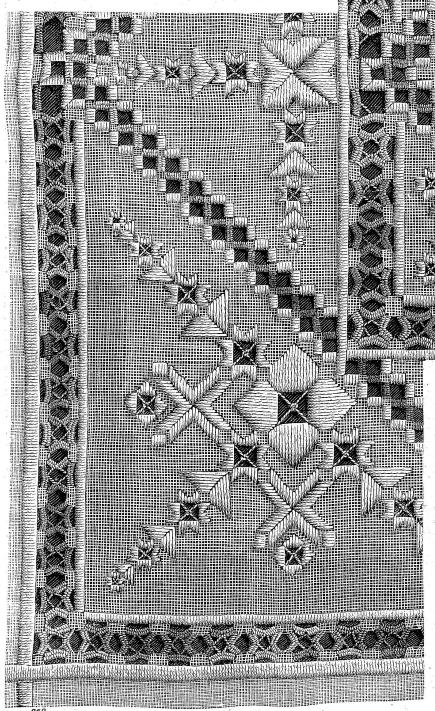
3. Hutnadelbehülter mit Padelmalerei.

Siehe das Stickdetail Abb. 2.

Der Hutnadelbehälter ist 25 cm hoch und mist 20 cm im Umsang. Ueber eine mit Indiasaser gefüllte Rolle aus Futterstoff ist sien oberen Teil grüne indische Seide gelegt, der untere größere Teil ist mit weisem Mull bekleidet, dessen oberen Nand mit einem Itla Seidenplissson ungesetzt. Beilchen und Beilchenblätter, an langen Stielen sigend, umkränzen den Kand. Aus grüner Seide ist auch die untere Molette. Ala Seidenbisssiehen die Knden ab die untere Rosette. Lila Seidenschleifen binden die Enden ab.

## 4. Wäschebentel.

Siese das Sitadetall Abb. 5. Der Beutel ist aus excusarbigem Marlhstoff mit Kreuzstichstickerei verziert. Die Wohnblumen und Blätter sind in je drei Farben rotem



9. Mufter in Sarbanger=Arbeit zur Dede Abb. 7.

bezw. grünem Garn gestidt, bräunsiches Garn umrandet alle Formen. Mit terrasottasarbigem Satin ist der 42 cm breite und 64 cm lange Beutel abgesüttert. Sin 4 cm breiter, doppester Vosant umrandet den oberen Beutelseil und den auf einer Seite angebrachten 18 cm langen Schlit. Breites grünes Atlasband, durch Ringe gezogen und feitlich zu Schleifen arrangiert, zieht den Beutel zusammen.

6. Kassenwürmer.
Siese das Kreuzstichmuster Abb. 8.
Der Kassenwärmer ist aus sechs Teilen zussammengesetzt, von denen drei aus braumen Seidenhlüsch, drei aus nit Kreuzstichstickerei gesichmischem, hellbraunen Javastoss bethehen. Die Teile sind 33 cm lang, unten 12 cm breit, die oberen Enden werden zugespitzt. Abwechselnd ist ein Plüschteil und ein gesticker Teil zusammenzunähen. Sin Plüschpuss schwerzeitzte Debere Spitze ab und braunseidene die Schnurdst den mit Wattenfutter versehenen Kasses faßt den mit Wattenfutter versehenen Raffee= wärmer am unteren Rande ein.

# 7. Decke in Hardanger-Arbeit.

Siehe das Muster Abb. 9. Auf seinstem ecrusarbigen Kongreßstoff ist die 53 cm im Geviert messende mit 3 cm breitem Saum umgebene Decke gearbeitet. Alse Musters figuren sind mit cremesarbigem drellierten Garn ausgenäht, die Durchbruchstreifen dagegen im point de reprise mit gelb abschattiertem Fris-garn durchstopst. Spinnen siissen die Quadrate.

# Sehrkursus der Süllstickerei.

Don Frau Almine Boye.

## Das Material.

diefen Stickereien braucht man gelblichweißen Baich= till, bessen haltbarkeit man durch hineinbogren mit einem Bindsochstecher zu prüfen hat. Dehnt sich der Till aus und läßt sich die betreffende Stelle wieder Jusammenziehen, ohne daß die Tillsäden reißen, so ist dies ein Beweis für die Dehnbarkeit und Güte des Tills. Zum Aus-

nähen der Muster braucht man: 1. Glanzgarn in Strähnen in verschiedenen Stärken; 2. Spipengarn Stärfen; 2. Spigengarn D. M. C. Nr. 200; 3. dref-liertes Häfelgarn Nr. 40, und 4. Stidbaumwolle D. M. C. Nr. 60 und 90, oder Filoselle=, Cordonnet= und Nähseide. Als Hülfsmaterial dient farbiger Cretonne und amerikanisches Ledertuch.

## Anleitung zu den Dorübungen.

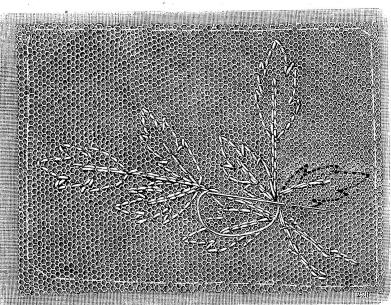
Abb. 1. Das Bor= ziehen oder Umranden. Das betreffende Muster wird auf Cretonne gezeichnet. Dann ist der Tüll nach den Lochreihen zu schneiben und fadengerade auf das Muster zu heften. Danach näht man, nur den Till ausnehmend, den Konturen

Formen ift bei diesen Tillarbeiten eine große hauptsache, denn durch die nach verschiedenen Richtungen ftrebenden Stopflinien, welche, nebenseinander gereiht, eine Fläche bilben, ergeben fich harmonisch abweichende Farbentone in Blattern, Blumen und Ornamenten. Man unterscheibet gurventone in Sautern, Sunnen und Ormanienten. Man untergaetoet zwei Arten des Stopfens: 1. das Durchstopfen nach dem Tüllsaden, genannt "das Fadenstopfen", und 2. das Durchstopfen nach der gegebenen Zeichensorm: "das

Formstopsen". Albe. 2. Das Fadensstopsen. Man durchzieht die Flächen mit Glauggarn Nr. 40 stets in der Richtung der Lochreihen, nimmt einen Berbindungsfaden auf und läßt den nächsten liegen, arbeitet fo bis jum Rande und führt den Taden in derselben Luchreihe zurück, die Stiche wie beim gewöhnlichen

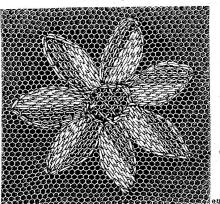
Stopfen versetzend. Sind nach vollendeter Arbeit an den Rändern fleine Lücken entstanden, so umrandet man

entianden, jo unicatioer man diese Mänder noch einmas mit Glauzgarn Nr. 40.
Albb. 3. Das Formsstopfen. Bei dieser Stopfsart hat man möglichst die Nichtung der zu durchstopfensen Form einzuhalten. Es können aber bei diesem Kers fännen aber bei diesem Bersfahren die Flächen nicht so bicht gefüllt werden wie beim Fadenstopfen. Man

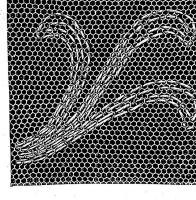


1. Das Borgichen oder Umranden.

der durchscheinenden Zeich= nung nachgehend, mit Glanz= garn Nr. 4 das Mufter mit verwendet daher gern beide Arten bei einem Mufter. Siehe Abb. 5.



4. Das Schattieren.

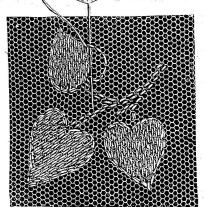


3. Das Formstopfen.

Abb. 4. Das Schattieren. Um verschies dene Licht= und Schattenwirfungen zu erziesen, braucht man verschiedenartige Stickfäden. 3. B.

füllt man eine Blattseite mit Strähnen = Glanz= garn Nr. 5 durch Fadenstopfen. Für die andere Salfte nimmt man Spitengarn D. M. C. Nr. 200 und durch= zieht mit diesem jede Tülllöcherreihe nur einmal. Dadurch er= scheint diese Blatt= fläche dunkler.





2. Das Fadenftopfen.

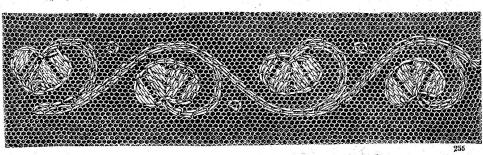
Borftichen in den Tüll. Unfere Abb. zeigt eine unvollendete Arbeit auf dem unter-gehefteten Mufter.

Ибб. 2-и. 3. Das Durchziehen ober

Stopfen. Ift bie ganze Zeichnung sauber umrandet, schneidet man die Seftfäden auf Rehrseite des

Cretonnes auf, gupft die Saben aus, löst den Tüll ab und heftet ihn, um das Stopfen auszuführen, auf

amerikanisches Das Ledertuch. Durchstopfen ber



A. Einfat mit Faben- und Formftobfen.